Krakauer Zeitung.

Nr. 227. Freitag, den 3. October 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. October 1862 begann ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1862 beträgt für Krakau 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Generalmajor Theodor Medl als Ritter des Leopold-Ordens den Statuten dieses Ordens gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 24. September d. J. dem Gemeindevorstande zu Sokolnitz in Mähren Franz Umlaschek das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 13. September d. J. dem Schneidermeister Stefán Pálink zu Dunaszekesö für die mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung zweier Kinder vom Flammentode das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 27. September d. J. den verfügbaren Gerichts-Adjunkten Franz Edlen v. Fillenbaum jun. zum überzähligen Konzipisten bei der k. siebenbürgischen Hofkanzlei zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 3. October.

Aus der Abreise des französischen Gesandten in Rom (nur der zweite Secretär, Baron Saillard, befindet sich noch im Bureau, um die laufenden Sachen zu expediren) will man den Schluß ziehen, daß Frankreich den Anfang mache, seine bisher behauptete Stellung aufzugeben und deshalb auf jeden Versöhnungsversuch zu verzichten. Die italienischen Blätter leben fast sämmtlich der Hoffnung, daß die Geschichte sich nun bald und rasch abwickeln wird. Indessen lassen sich auch skeptische Warnungsstimmen hören. Die Armonia z. B. versichert aus Paris erfahren zu haben, daß die französische Beantwortung der Durando'schen Note „wie gewöhnlich eine gute Dosis elastischer Redensarten enthalten werde, die jede Partei nach Belieben drehen und deuteln kann." Auch der Brüsseler Correspondent der „K.-Z." vermag nicht den Optimismus zu theilen, welchen die Veröffentlichung der Actenstücke im Moniteur hervorgerufen hat. Die Schwierigkeiten, schreibt derselbe, sind dadurch nicht vermindert worden und die Velleitäten zu Gunsten Italiens in den Tuilerien haben schon oft einen Umschlag erfahren. Gewiß ist, daß Thouvenel an die Italiener die Forderung stellt, sich in ihren Ansprüchen zu mäßigen. Wir wissen wohl, daß Frankreich, wenn ihm eine geschickte Combination geboten würde, sich gern aus der Schlinge zöge, aber wir haben auch gesehen, daß die gegenwärtigen Minister Italiens die Initiative der Combination dem Kaiser lassen. Es wird jedenfalls gut sein abzuwarten, was das Turiner Cabinet in Vorschlag bringen, was Rattazzi mit Nigra festsetzen wird. Die Reise des letztgenannten nach Turin ist von Bedeutung, da er und Prinz Napoleon die geeignetsten Persönlichkeiten sind, in Turin vor gefährlichen Illusionen und verfehlten Schritten zu warnen.

Die Times kommt heute auf die Stellung Frankreichs zur römischen Frage zurück, sie bricht mit schlechtverhülltem no popery-Jubel den Stab über dem Papstthum und bemerkt: „Es läßt sich kaum bezweifeln, daß die freimüthige Sprache der italienischen Regierung dazu beigetragen hat, die Veröffentlichung des kaiserlichen Briefes und der ihn begleitenden wichtigen Schriftstücke zu veranlassen. Der Fürst, welcher schrieb: „Damit der Papst Herr auf seinem eigenen Gebiete sei, muß ihm seine Unabhängigkeit gesichert werden und seine Unterthanen müssen seine Macht freiwillig anerkennen," hat die günstigsten Bedingungen vorgeschlagen, auf welche das Papstthum je hoffen kann. Diese Bedingungen sind verworfen worden, und selbst der älteste Sohn der Kirche darf jetzt seine Vermittlungs-Bestrebungen aufgeben."

Das Garibaldi'sche Blatt „Diritto" läßt sich in Betreff der diplomatischen Actenstücke des „Moniteur" über die römische Frage folgendermaßen vernehmen: Die Note des Generals Durando ist von Frankreich eben so rasch als formell beantwortet worden. Diese rasche und formelle Antwort findet der Diritto nun in den Publicationen des Moniteur, aus denen folgende Schlüsse gezogen werden: 1) Alle piemontesischen Minister haben der Reihe nach Italien in der unverantwortlichsten Weise mystificirt, weil „die Worte des Kaisers das Turiner Cabinet nie hoffen ließen, daß Rom mit der Zustimmung Frankreichs die Hauptstadt Italiens werden könne"; 2) Diejenigen, die ohne Unterlaß wiederholten, daß die französische Regierung mit Vorbedacht und nothgedrungen gegen die italienische Einheit sei und den festen Willen habe, Se. Heil. den Papst in seinem gegenwärtigen Besitz zu erhalten, haben weder Frankreich verleumdet, noch aus Parteigeist gehandelt; 3) die Italiener, falls sie wirklich, wie ihre Pflicht und ihr Bedürfniß heischt, nach Rom gehen wollen, müssen darauf bedacht sein, sich den Weg dorthin ohne Zustimmung Frankreichs zu verschaffen und Sinn und Kraft auf die Ausführung eines in Wirklichkeit jedes fremden Einflusses entkleideten Planes vorbereiten. Er wirft ferner die Frage auf, was dann geschehen sein würde, falls der römische Hof, in der Ueberzeugung, Umbrien, die Marken und die Romagna nicht wieder gewinnen zu können, die Vorschläge der französischen Regierung angenommen hätte. Würde Italien — fragt er — sich von Frankreich Gewalt anthun lassen, würde es sich unterworfen und auf seine Hauptstadt Verzicht geleistet, oder würde es einen Defensivkrieg unternommen und zu den Waffen gegriffen haben? Der Diritto ist überzeugt, daß das Turiner Cabinet von den Plänen der französischen Regierung genaue Kenntniß hatte und sieht der Veröffentlichung der bezüglichen Actenstücke in Kürze mit Bestimmtheit entgegen.

Unter den Redactoren der France befindet sich auch ein Herr Cohen, Mitglied des israelitischen Consistoriums von Paris, also ein Jude. Derselbe ist ein eifriger Gegner der Einheit Italiens, da sie ein französisches Interesse und die Bedingungen der religiösen Unabhängigkeit des Katholicismus verletze. Die France widmet demselben einen Artikel, um zu beweisen, daß sie eine gute Sache vertheidige, da selbst ein Jude dafür einstehe.

Im französischen Ministerium des Auswärtigen werden gegenwärtig, wie man der FPZ. schreibt, zwei bemerkenswerthe Actenstücke ausgearbeitet; das erste enthält die neuen und, wie man versichert, die letzten Vorschläge zur Lösung der römischen Frage, welche der päpstlichen Regierung von Hrn. Thouvenel vorgelegt werden sollen; das andere ist die Antwort auf das Rundschreiben des Generals Durando vom 10ten September.

In Turin ist man in der Amnestiefrage auf bessere Gedanken gekommen, hierbei habe der Einfluß des Prinzen Napoleon wesentlich mitgewirkt. Das betreffende Dekret wird in nächsten Tagen unterzeichnet werden.

Graf Stakelberg hat, wie aus Turin gemeldet wird, neuerdings bei der Regierung Victor Emanuels Schritte zu dem Zwecke gemacht, daß dem König Franz II. seine Patrimonialgüter zurückgestellt werden sollen. Die Turiner Regierung hat bisher auf diese Vorstellung des russischen Gesandten keine Antwort gegeben.

Bekanntlich haben Rußland und Frankreich sich geneigt, die Kuppel vom heil. Grab in Jerusalem zu restauriren. Das Anerbieten der Pforte, sich an den Baukosten zu betheiligen, ist von beiden Mächten angenommen worden. Den „K. Bl." werden nun aus Konstantinopel vom 15. v. M. zwei auf diese Angelegenheit bezüglichen Actenstücke mitgetheilt, nämlich ein unterm 12. Juli d. J. an den Minister des Sultans Ali Pascha gerichtetes Schreiben des Cardinals Antonelli und Ali Pascha's Antwort darauf. Antonelli erwartet von der unparteischen Gerechtigkeit des Sultans, daß derselbe die schismatischen Griechen (d. i. Rußland) von der Theilnahme an jenem Baue abwehren werde, da das heilige Grab ausschließlich den lateinischen Katholiken gehöre und Se. Heilgkeit der Papst gesonnen sei, trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse, die Sorge und die Last der Ausbesserungen, deren das ehrwürdige Gebäude bedarf, ganz und gar auf sich zu nehmen." Ali Pascha hat unterm 6. August erwidert, daß sich in der Sache nichts weiter thun lasse, da das Uebereinkommen zwischen Frankreich, Rußland und Türkei, die Baukosten zu drei gleichen Theilen zu tragen, schon lange vor dem Schreiben Sr. Eminenz abgeschlossen gewesen sei.

Fürst Cusa hat befohlen, daß an dem in Paris zu errichtenden romänischen Collegium die türkische Sprache obligater Lehrgegenstand sein solle. Unsere Beziehungen zur hohen Pforte so wie zum Oriente überhaupt, sagt Cusa, machen Dies für die Staatsstipendisten der Donaufürstenthümer zur Nothwendigkeit.

Das französische Geschwader in China hat Befehl erhalten, sich nach Japan zu begeben, wo verschiedene Chefs europäischer Gesandtschaften in Folge von Angriffen sich unter den Schutz der auf der Rhede liegenden Schiffe begeben mußten.

Die liberale Partei in Mexico, schreibt man aus Paris, hat sich in zwei Heerlager geschieden: ein rein nationales, und ein national-bonapartistisches. An der Spitze des letzteren steht General Doblado, der durch seinen Bruder einem bonapartistischen Prinzen den mexicanischen Thron hätte anbieten lassen.

Der „Presse" sind folgende positive Angaben über den Stand der Unterhandlungen bezüglich des Concordats zugekommen: „Die nun bereits vor etwa zehn Monaten erfolgten ersten Eröffnungen, die Baron Bach dem Cardinalsecretär hinsichtlich dieser Angelegenheit zu machen hatte, wurden nicht gerade ablehnend, aber doch ausweichend beantwortet. Nun kam die Debatte über den Religionsgesetzentwurf, und der Botschafter erhielt neue Instruction, etwas dringend auf seine Anträge zurückzukommen. Die Debatte im Abgeordnetenhause hatte auch wol ihre Wirkung in Rom gemacht. Jedenfalls ging die Curie nun bereitwilliger ein und verschloß sich keineswegs der Erwägung, daß unter den neuen Verhältnissen in Oesterreich das Concordat ganz so wie es vorliege, gar nicht auszuführen sei. Zunächst war dies von den Artikeln zugestanden, welche das Verhältniß der aus der römisch-katholischen Kirche Ausgeschiedenen und die Berührungspuncte mit anderen christlichen Confessionen betreffen, mit andern Worten: es handelte sich um die Aufgabe, das Concordat und das Protestanten-Gesetz in Einklang zu setzen. Man einigte sich in Rom über Vorschläge (Immendationen und Zusatzartikel zum Concordat) in diesem Sinne. Diese Vorschläge sind bereits eingetroffen und soll eine Commission sie begutachten.

In der am 1. d. in Brünn stattgehabten Enquête des Vereines der österreichischen Industriellen erklärten sich die anwesenden Vertreter der Erzeugung feinerer Schafwollwaaren mit dem Eintritte Oesterreichs in den Zollverein unbedingt einverstanden. Die Fabrication von mittelfeiner Waare war bei den Berathungen nicht vertreten. Bezüglich der Rübenzuckererzeugung wurde die Erklärung abgegeben, daß eine Zolleinigung unter den obwaltenden Verhältnissen nachtheilig erschiene.

Der Präsident des ständigen Ausschusses des deutschen Handelstages, Herr Hansemann, ist in München eingetroffen, um persönlich alle weiteren Vorkehrungen für den Handelstag zu treffen.

Die Triester Handelskammer wird auf dem deutschen Handelstage in München durch die Herren Stettner und Hütterot vertreten sein.

Aus Karlsruhe wird gemeldet, daß die Vetreter der dortigen Handelskammer Auftrag haben, sich auf

Feuilleton.

Zwei Landplagen in Neapel.

Die Camorra.

Diese Geißel ist ihrem Ursprunge wie ihrer Ausbreitung nach ein ausschließlich neapolitanisches Uebel. Sie ist nicht sehr alt, sie datirt aus den letzten Zeiten des Vicekönigthums. Im Anfang war die Institution, sagen wir es offen, ehrenvoll, da die Camorra den einzigen Zweck hatte, den Schwachen gegen den Mächtigen zu vertheidigen und für die Sache Unterdrückter sich jeglicher Gefahr auszusetzen. Später artete sie, wie Vieles in dieser Welt, aus und wurde ein Verein von Beutelschneidern, Dieben, Räubern und Mördern, und diese ruhmvolle Beschäftigung üben die Camorristen aus ohne Scham wie ohne Furcht, am hellen Tage, in den Häusern, den Kaufläden, auf den Straßen und Märkten, in den Kirchen, überall. Heutigen Tages ist die Camorra eine wirkliche Secte. Sie hat ihre Grundsätze, ihre Gesetze, Grade, Zeichen und ihren Eid.

Der Grade gibt es drei. Zu unterst stehen die „Knirpse" (picciotti), eigentlich Lehrlinge; sie müssen Proben von Tauglichkeit, Eifer, Muth und Liebe geben. Aus Eifer müssen sie fleißig bei den Lectionen, und in Allem blind gehorsam sein; mit Muth müssen sie jede ihnen befohlene Unternehmung ausführen, und wehe dem, der zittert! die Strafe würde eine schwere sein; ihre Liebe müssen sie dadurch beweisen, daß sie den größeren Theil von dem, was sie „verdienen," an die Gesellschaft abgeben. Wenn sie eine bestimmte Zeit hindurch uuzweifelhafte Proben von Muth und Verwendbarkeit abgelegt haben, so werden sie zum zweiten Grade befördert, wo sie nicht nur zahlreichere und gefährlichere Aufträge auszuführen haben, sondern auch lernen müssen, Unternehmungen zu leiten und sich Gehorsam zu verschaffen. Werden sie auch hier tüchtig befunden, so versammelt sich die Gesellschaft, und besteht der Betreffende glücklich ein strenges Examen der „Ehrlichkeit," so leistet er den feierlichen Eid, der nichts Anderes ist, als das Gelübde, im Namen Gottes ein guter Dieb, Mörder und Räuber, und stets zum Dolche bereit zu sein.

Die Camorristen kennen außer dem ihren keine Gerichte und kein Gesetz an; ihre Urtheile, selbst die zum Tode, vollziehen si selbst. Kein Stand, Alter, Amt, Grad oder Geschlecht ist frei von ihrem Dolche. Ein Camorrist des dritten Grades ist nur der Generalversammlung unterworfen, in dringenden Fällen jedoch sind drei Mann beschlußfähig, und die Majorität von zwei Stimmen kann einen der Ihren oder einen Fremden zum Tode verurtheilen. Es erinnert uns das in etwas an den fürchterlichen Rath der Drei zu Venedig. Fällt Einer von ihnen der Gerechtigkeit in die Hände, so wird er fortwährend und mit allen Mitteln von der Gesellschaft unterstützt, der es nie an Geld fehlt, da sie stets zwei Drittel von dem in der Stadt Gestohlenen einzieht und sich gewaltsame Erpressungen zum Nachttheil des kleinen Handels und der kleinen Industrie erlaubt. Wird Einer von ihnen beleidigt und kann er sich nicht rächen, so stehen die Dolche der ganzen Gesellschaft zu seiner Verfügung. Unter ihnen herrscht vollkommene Brüderlichkeit und nie Streit. Entsteht ein Zwist unter „Knirpsen", so legt die Aufforderung eines vom zweiten Grad ihn sofort bei; bei Zwistigkeiten unter Mitgliedern vom zweiten Grade genügt die Stimme eines vom dritten Grad, um Alles zu beendigen. Wehe dem, der nicht gehorcht! Der Vorgesetzte hat das Recht, sich mit dem Dolche Recht zu verschaffen.

Der Zeichen der Camorristen gibt es viele. Einige, die nur den Mitgliedern bekannt sind, bestehen in einer Bewegung des Auges, in einem Schwung des Stockes, ohne den sie nie ausgehen, einer gewissen Positur der Füße oder der Arme; andere Zeichen sind für Alle sichtbar und jetzt auch von Allen gekannt, da die Camorristen sie zur Schau tragen, als wollten sie sich dadurch allgemein gefürchtet machen. Ein weiter Shawl oder Plaid (corvattone) von gestickter Wolle, dessen zwei lange Zipfel den Rücken hinabhängen, eine Jacke, weit und bauschig, um leicht Waffen oder Beute zu verbergen, ein gewaltiger dicker Rohrstock, die Finger mit Ringen überladen, das sind die stehenden Abzeichen des Camorristen.

Gewöhnlich werden die „Knirpse" angewendet, um die Diebstähle und Erpressungen zu begehen, während die älteren Wache stehen. Gelingt dem „Knirps" der Raub, so nehmen sie ihm sofort das gestohlene Gut ab, das von Hand zu Hand gehend bald verschwindet, und die Gerechtigkeit findet keine Spur; wird aber der „Knirps" entdeckt und kann er nicht fliehen oder läuft er Gefahr, so eilen sie vor und bereiten ihm Gelegenheit, zu entwischen, und wenn der Bestohlene nicht schweigt, so riskirt er sein Leben.

Bis jetzt hat die Regierung an 1000 Camorristen verhaftet. Das genügt nicht. Die Gesellschaft besteht in Neapel allein aus 2000 Mitgliedern vom ersten und zweiten Grade und aus 3000 „Knirpsen." Sie sind bekannt. Die Nationalgarde, Volk im Volke, kennt sie mehr oder weniger. Man ermuthige entschieden und ordentlich die Nationalgarde und die ganze camorristische Canaille wird bald in der That zerstört sein.

Neapels Bettler.

Von dem ersten Augenblick an, wo ein Reisender in den Hafen von Neapel einläuft, und noch bevor er den festen Boden betreten, tritt ihm eine Gattung von Menschen mit nicht nachlassender Hartnäckigkeit immer wieder vor Augen. Es sind dies die Bettler. Diese

dem Münchener Handelstage einfach für den französischen Handelsvertrag zu erklären.

Aus München wird geschrieben, daß die neueste Antwortnote Baierns auf jene des Grafen v. Bernstorff in Sachsen des preußisch-französichen Handelsvertrages, in welcher dieser abermals abgelehnt wurde, demnächst zur Veröffentlichung gelangen wird.

Die Times kritisirt die Weimarer Resolutionen als durchaus unpractisch. Eine freie Confoderation sei unerreichbar, so lange eine „despotische Kleinstaaterei" fortbestehe. Haupt-Aufgabe der deutschen Politik wäre, Reformen in den Einzelstaaten anzubahnen, damit ein freier, mächtiger Bundesstaat entstehen könne.

Nach einer Correspondenz aus Weimar im „Dr. Journal" sind nach Annahme des Lang-Josephschen Antrags vier active sächsische Kammermitglieder, darunter Vicepräsident Oemichen, aus der Weimarer Versammlung ausgetreten. Sie erklärten dem Directorium, daß sie nicht Theilnehmer an einer Versammlung sein könnten, deren Beschlüsse geeignet seien, den inneren Frieden einzelner deutscher Staaten zu bedrohen und durch die der Weg zur deutschen Einheit nicht geebnet werde.

Hofrath Dr. Bluntschli veröffentlicht in der „Neuen Frankf. Ztg." eine Erklärung gegen den Reinhardt'schen Proscriptionsantrag. Bluntschli erklärt, daß er es sich vorbehalte, Reinhardt, den er nicht kenne, vor Gericht zur Rechenschaft zu ziehen. An den Behauptungen Reinhardts sei kein wahres Wort. Er (Bluntschli) sei gar nicht in der Lage gewesen, im Jahre 1839 gegen seine Mitbürger mit Kanonen feuern zu lassen; er habe nie irgend welche politische Verfolgungen gegen freie und schuldlose Bürger begünstigt, und überhaupt niemals ein Polizeiamt verwaltet. In ähnlicher Weise dementirt die liberale „Neue Züricher Ztg." die Behauptungen Reinhardts.

Die Militärconvention zwischen Preußen und dem Herzogthum Altenburg ist abgeschlossen, publicirt, und am 1. October in Kraft getreten.

☩☩ Krakau, 3. October.

Unsere galizischen Handelskammern, schreibt die „Lemb. Ztg.", sind vom Ministerium im Interesse ihrer Kammerbezirke aufgefordert worden, den Münchner Handelstag zu beschicken. Die Lemberger und Brodyer Handelskammer haben die Wichtigkeit einer solchen Versammlung begriffen, bei der Fragen, die nicht allein den Binnenhandel, sondern auch den internationalen Verkehr betreffen, zur Sprache kommen und Beschlüsse gefaßt werden, die auf die Zukunft manches commerciellen Zweiges von hohem Einflusse sein kann. Sie haben sich also fern von jedem nationalpolitischen Hintergedanken entschlossen, Abgeordnete nach München zu delegiren. Diese Beschlüsse sind von unserer Handelswelt freudig begrüßt worden. Die Stadt Brody selbst betheiligt sich noch immer nicht unbedeutend am Welthandel. Sie bildet beim Producten- und Manufacturhandel theilweise die Vermittlerin zwischen dem Norden und Westen. Sie hilft den deutschen Markt mit den Erzeugnissen Rußlands versehen und ein nicht geringes Quantum deutscher Fabrikate nimmt über Brody seinen Weg ins Carenreich. Lemberg, ist in der letzten Zeit durch die Mündung der Eisenbahn ein Stapelplatz für den Getreidehandel mit dem Auslande geworden, der im vorigen Jahre wie bekannt bedeutende Dimensionen angenommen und bei geringsten Chancen für immer unserer Gegend gewonnen ist. Es ist natürlich, daß die beiden Kammerbezirke sich lebhaft an diesem vielseitigen Verkehre betheiligen und die gewählten Vertreter derselben, tüchtige Handelskapacitäten, werden hoffentlich in München Gelegenheit finden, bei den vielen gegenseitigen Berührungspuncten die zu Gunsten ihrer Vollmachtgeber sich darbietenden Conjuncturen auszubeuten. Von diesem Standpuncte aus die Aufforderung aufzufassen und darnach zu handeln, schien der Lemberger und Brodyer Handelskammer und uns das allein Richtige und Praktische; nicht so der Krakauer. Diese beschloß wenigstens wie die „Gaz. Nar." eines ausführlichen berichtet, aus hier gewiß malplacirten, nationalen Gründen, den Münchner handelstag als einen Deutschen nicht zu beschicken. Für die Krakauer Handelskammer hätte also, wenn diese Nachricht begründet ist, offenbar der Handel eine Nationalität. Worin diese bestehen sollte, darüber wäre schwer in's Klare zu kommen. Waaren und Geld sprechen doch keine Sprache und haben keine Sitten und Gebräuche, der Austausch derselben ist ein Vorgang, der ebenfalls keinen nationalen Charakter hat, und der derselbe bleibt, ob er zwischen Franzosen und Engländern oder zwischen Portugiesen und Chinesen stattfindet. Den Handel national machen in dem Sinne, daß jedes handeltreibende Glied einer Nation nur mit einem Stammgenossen in Verkehr treten solle, ist für's erste völlig unmöglich und für's zweite, wenn es so weit als thunlich ausgeführt würde, der Tod dessen, was eigentlich den Namen Handel verdient, denn dies besteht eben im internationalen Verkehr. Danach zu streben, kann wohl Niemandem einfallen und wenn es geschähe, dann wäre die nächst liegende Maßregel die, einem Deutschen nichts mehr zu verkaufen und nichts mehr von ihm zu kaufen. Das Letztere hat übrigens die „Gaz. nar.", diesmal unser Gewährsmann, schon einmal vorgeschlagen, ohne jedoch, wie man sieht, gerade besondere Erfolge erzielt zu haben. Wollte man den Handel mit den in- und außerösterreichischen Deutschen kurzweg aufheben, was aber Niemand weniger durchzusetzen im Stande wäre, als die Handelskammern, so hätte man allerdings Recht, den deutschen Handelstag nicht zu beschicken; will und kann man dies aber nicht, so bleibt unseres Erachtens durchaus nichts übrig, als dem Beispiele der Lemberger und Brodyer Handelskammern zu folgen. Zugegeben auch, der Antheil Krakau's am deutsch-galizischen Handelsverkehr und die Berührung seiner Interessen auf dem Münchener Handelstage wären geringer als die Lemberg's und Brody's, so hat es doch unleugbar einen und somit bedarf es auch einer Vertretung seiner commerciellen Angelegenheiten. Was auch dort beschlossen werden mag, es kann nicht ohne Einfluß auf den galizischen Handel bleiben, selbst wenn dieser sich auch nicht über die österreichischen deutschen Länder erstreckte, was bekanntermaßen nicht der Fall ist. Der Unterschied bestände nur darin, daß die Rückwirkung einmal mittelbar, das andere Mal unmittelbar wäre. Sich ihr in trotzigem Stillschweigem unbedingt hingeben, hieße doch wahrhaftig die eigenen Interessen gröblich verletzen. Dies ohne Mühe begreifend, dürfte der Handelsstand des zur Krakauer Kammer gehörenden Gebietes wohl größtentheils eine solche Maßregel mit Mißbilligung aufnehmen. Wir können uns daher einstweilen nicht für vollkommen überzeugt halten, daß die Krakauer Handelskammer so und aus solchen Gründen ihren Beschluß gefaßt habe, und wollen bis auf Weiteres glauben, daß die „Gaz. nar.", bei der sich separatistische Ansichten in dieser Richtung hin bereits kund thaten, ein unbestimmtes Gerücht mit sympathischer Willigkeit als bestimmte Nachricht aufnahm.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Der Finanzausschuß hat am 1. d. nach langer und lebhafter Debatte die Verhandlung über die Bankacte beendet. Zuerst wurden die Schlußparagraphe des Uebereinkonmmens mit der Bank (11, 12 u. 13) erledigt. §. 11 lautet nach dem Commissionsantrage:

Die Erfüllung der aus dem gegenwärtigen Uebereinkommen der Finanzverwaltung und der öst. Nationalbank obliegenden Verpflichtungen, sowie die Einhaltung der Statuten und des Reglements wird unter die Controle jener Commission gestellt, welche vom Reichsrathe für die Controle der Staatsschuld bestellt ward.

Minister Plener beantragte, der Passus, die Controle über „die Einhaltung der Statuten und des Reglements" betreffend, solle gestrichen werden. — Der Antrag wird angenommen.

Paragraph 12 des Commissionsantrages wird gestrichen und dafür folgender Abänderungsantrag Herbst's genehmigt:

Das Ansuchen um weitere Verlängerung des Privilegiums und dem Vorrechte der Bank ist zwei Jahre vor Ablauf des Privilegiums zn stellen. Erfolgt nach rechtzeitigem Einbringen dieses Ansuchens die Entscheidung der Gesetzgebung über die Verlängerung oder Nichtverlängerung des Privilegiums nicht vor Ende des Jahres, so ist das Privilegium, jedoch nur für die Dauer eines weiteren Jahres, stillschweigend verlängert anzusehen.

Ueber Herbst's Antrag ward ferner noch folgender selbstständiger Antrag als separater Paragraph mit großer Majorität angenommen:

Die durch die Rückzahlung des Staates und durch die Veräußerung der Effekten eingehenden Beträge sind in der Weise zur Verringerung des Notenumlaufes zu verwenden, daß bis Ende 1866 die statutenmäßige Bedeckung der Noten hergestellt sei. Hierauf folgte noch die Berathung über §. 1 der Statuten, die Dauer des Bankprivilegiums betreffend. Brosche beantragt, das Privilegium bis 1880 zu verlängern, und motivirt diesen Antrag sehr ausführlich. Die Bank müsse große Opfer bringen; das Geschäft, das sie abschließe, sei nicht so günstig, wie bisher u. s. w. — Ryger gibt zu, daß die Bank große Anstrengungen werde machen müssen, trotzdem stimmt er nur für die Verlängerung bis 1876. Minister Plener verlangt eine Verlängerung bis 1881. Bei der Abstimmung fällt Brosche's Antrag, und die Verlängerung des Bankprivilegiums bis 1876 wird fast einstimmig (mit 30 Stimmen) beschlossen.

Die Nationalbank soll die Absicht haben, eine Petition an den Reichsrath zu richten, in welcher die Bedenken der Bank gegen einige der Beschlüsse des Bankausschusses in Bezug auf die Statuten motivirt, geltend gemacht und ein geeignetes Begehren gestellt werden wird.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. October. Se. Majestät der Kaiser sind gestern Nachmittag mit Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen von Sachsen nach Ischl abgereist. Man glaubt, daß die Abwesenheit Sr. Majestät etwa 14 Tage dauern dürfte.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin beehrten gestern Abends das Burgtheater mit Ihrem Besuche und wurden mit minutenlang anhaltendem Jubel und Hochrufen empfangen.

Die Vermählung Se. k. Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig mit der Prinzessin Maria Anunziata von Sicilien wird, nach einer Depesche aus Rom, am 15. October durch Procuration erfolgen.

Wie man der Tr. Ztg. aus Görz meldet, wird dort der Herr Erzherzog Karl Ludwig, welcher mit seiner jungen Gemalin daselbst den Winter zuzubringen gedenkt, erwartet.

Der Bundespräsidial-Gesandte Freiherr v. Kübek hatte am Dinstag Mittags 12 Uhr in Schönbrunn eine Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser.

Wie sehr Frhr. v. Burger dem Princip einer weisen Sparsamkeit huldigt, geht schon jetzt aus der Organisation des Ministeriums hervor, denn das letztere soll, wie ich vernehme, obwohl aus drei Abtheilungen bestehend, nicht nur nicht mehr kosten, als die bisher in Wirksamkeit gewesenen maritimen Behörden, sondern es werden sogar einige Tausend Gulden erspart.

Der ungarische Hofkanzler Graf Forgach wurde, wie man dem „Hirnök" aus Wien schreibt, am 30 v. M. von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Man vermuthet, bemerkt das genannte Blatt, daß mit Rücksicht auf die letzten Artikel der „Donau-Zeitung" bei dieser Audienz wichtige Angelegenheiten zur Sprache kamen.

Se. Excellenz der Judex Curiae Graf Apponyi wird, wie der „P. Ll." erfährt, erst am 4. October in Wien, und frühestens am 10. October in Pest eintreffen.

Roebuck, das bekannte englische Parlamentsmitglied, wird nächster Tage hier erwartet, um wegen eines Brustübels einen Theil des Winters in Be edig zuzubringen.

Die Bukowinaer gr. n. u. Geistlichkeit war um eine Verbesserung ihrer pekuniärer Verhältnisse bittlich eingeschritten. Wie die „Bukow." meldet, ist eine zustimmende Entscheidung auf das betreffende Gesuch Allerhöchsten Orts bereits erfolgt.

Deutschland.

Aus Berlin, 1. October, wird geschrieben: In seiner Rede in der gestern Abend stattgehabten Sitzung der Budget-Commission äußerte Bismarck unter anderm: Nur die Veranschlagung, nicht die gesetzliche Feststellung des Etats müsse verfassungsmäßig im Voraus erfolgen. Für die Interpretation der Verfassungsurkunde seien alle Factoren der Gesetzgebung gleich berechtigt. Er, der Minister, werde einen tendenziösen Pairsschub zur Ausgleichung des Conflicts nicht vornehmen. Der jetzige Conflict sei übrigens nicht so tragisch. Das Recht der Abgeordneten bei Feststellung des Etats sei nicht als Steuerbewilligungsrecht aufzufassen, sondern unter dem Gesichtspunkt gesetzgeberischer Thätigkeit. Das Ministerium werde bestrebt sein, alle bevorstehenden Erschütterungen in mildester Form auszugleichen. Er — der Minister — wolle keine äußeren Conflicte hervorrufen, aber sie würden kommen und Preußen dürfe ihnen nicht aus dem Wege gehen. Die deutschen Zustände seien nicht entsprechend, aber Verbesserungen würden nicht durch Reden, sondern durch Eisen und Blut herbeigeführt werden. — In der Kammer bemerkte heute Graf Schwerin auf eine Anspielung Virchows, es wäre pflichtwidrig, wenn er den Rath, den er Sr. Majestät dem Könige als Minister ertheilt habe, veröffentlichen wollte.

Das preußische Ministerium ist noch immer nicht complet. Ueber das augenblickliche Stadium der bezüglichen Verhandlungen meldet man als zuverlässig Nachstehendes: Für das Finanzministerium wird jetzt in erster Linie mit Bestimmtheit Herr v. Bodelschwingh genannt; derselbe ist vorgestern in Berlin angekommen. Graf Eulenburg, der präsumtive Handelsminister, ist dagegen noch immer nicht dort anwesend, obgleich eine betreffende Aufforderung von Berlin abgegangen ist. Der Grund dieser Verzögerung ist ein ganz zufälliger und äußerlicher: Graf Eulenburg befindet sich im Augenblicke nicht an seinem Wohnorte, sondern hat eine Urlaubsreise angetreten. Der förmliche Rücktritt des Grafen Bernstorff und die Uebernahme seines Departements durch Herrn von Bismark hängt lediglich davon ab, daß Herr von Bismark sein Abberufungsschreiben in Paris überreicht. Letzteres soll zwischen 5. und 10. geschehen. Herr von Bismark wird wahrscheinlich Herrn v. Goltz zum Nachfolger erhalten.

Aus dem Bad Soden wird geschrieben, daß das Haus, worin die Königin von Neapel während ihres Dortseins wohnte, Tag und Nacht von nassauischen Gendarmen, mit einer schußfertigen Doppelflinte bewaffnet, bewacht worden sei. Diese Mittheilung ist Thatsache. Die Gendarmeriewache war indessen gerade nicht überflüssig. Vorerst sollte sie der Königin eine Ehrenwache sein, die gleichzeitig dem Andrange von sogenannten vornehmen und niederen Bettlern wehren sollte. Auch sollte sie allerdings ein Schutz sein, da ein frecher Drohbrief direct aus Neapel hier ankam.

Ein Sohn v. Hedemann's, der in Hannover im Garde-Regiment Kadet ist, wollte nach den jüngsten Vorfällen den Militärdienst verlassen, der König hat aber sein Verbleiben angeordnet, da die Kinder nicht für die Vergehen des Vaters büßen sollen. Auch soll die königliche Chatulkasse für die noch nicht selbstständigen Kinder v. Hedemann's Beihilfe gewähren.

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Man spricht mit größerer Bestimmtheit von der bevorstehenden Conversion der noch rückständigen $4\frac{1}{2}$ proc. Renten. Herr Fould wird unmittelbar nach seiner Zurückkunft sich damit beschäftigen. Wie es heißt, soll der Credit Mobilier mit der Operation betraut werden, — eine Vermuthung die durch die riesige Chausse-Campagne, in welche sich die Anstalt des Herrn Pereire eingelassen hat, noch bestärkt wird. Ehe davon die Rede sein kann, muß die 3proc. Rente mindestens auf 71 getrieben werden. Im nächsten October findet eine Deputirtenwahl im Seine-Departement (Versailles) statt. Die Regierung hat sich für diese Wahl einen eigenthümlichen officiellen Candidaten ausgewählt: Hrn. Ernst Baroche, Sohn des Staatsrathspräsidenten. — Herr Laguerronnière will eine Geschichte des Papstthums in zwei Bänden herausgeben. — Die Zahl der Senatoren soll von 150 auf 200 erhöht werden. — Heute wurde das Urtheil in Sachen der 22, der Coalition wegen Arbeits-Einstellung angeklagten Schriftsetzer gesprochen. Zwei von ihnen wurden freigesprochen, neun zu 10tägiger, zwei zu 14tägiger und die neun Mitglieder zu 1monatlicher Gefängnißstrafe, Alle außerdem zu je 16 Frcs. Geldbuße und solidarisch in die Kosten verurtheilt. — Obschon es noch nicht gewiß ist, daß der gesetzgebende Körper in den nächsten Wochen aufgelöst werden soll, so legen die Oppositionsparteien doch eben so wenig

---

Bettler sind Neapels Geißel, eine Landplage, eine Harpye, gleich der Virgils, die Alles verdirbt, die sich zwischen Euch und die Sonne drängt und mit ihrem düsteren Schatten die ganze freundliche Mittags-Landschaft umhüllt. Die Bettelei erwartet den Reisenden schon in dem zum Molo führenden Boote, dessen Lenker „Trinkgeld" verlangen; sie erwartet ihn am Molo selbst, wo der Mauthbeamte in der einen Hand das Gewehr haltend, die andere nach einer Gabe ausstreckt. Den Weg vom Zollhause bis zu dem Hotel muß der Reisende durch ein Spalier von Bettlern zurücklegen. Einer zeigt ihm den Stummel seines Armes, ein Anderer ein verkrüppeltes Bein, Alle sind mit Krankheiten oder Mißgestaltungen behaftet, welche ansehen zu müssen ein Gräuel ist. Der eine nennt ihn „Exzellenz", der Andere „Hoheit" ein Dritter „General" endlich wird er theils von Mitleid, theils von dem Wunsche, diese Leute los zu werden, verleitet, ihnen einige Carlini zu geben. Von diesem Augenblick an ist er verloren.

Augenblicklich verbreitet sich die Nachricht, daß ein „Milordo Inglese" angekommen ist, daß er Almosen vertheilt und im Hotel „Crocelle" oder „Vittoria" wohnt. Der eben Angekommene ahnt in der Unschuld seines Herzens nichts von alledem. Er erinnert sich nur an den oft gehörten Spruch: „Neapel sehen und dann sterben!" und sobald er sein Gesicht und seine Hände mit frischem Wasser benetzt hat, reißt er ungeduldig das Fenster auf, um die bezaubernde Aussicht auf den Golf, Capri, Pausilippo und den Vesuv zu genießen. Ein Ausruf der Ueberraschung, der Bewunderung entfährt seinen Lippen — aber in demselben Augenblicke erklingt es in allen Tönen der Scala, in allen Tonarten: „Exzellenz — General — Hoheit — wir sterben vor Hunger!" Er blickt auf die Straße hinab und sieht nicht mehr die fünf oder sechs Bettler, denen er eine Kleinigkeit gegeben, sondern eine Bande, eine Schaar, eine ganze Armee von Bettlern, welche wetteifern ihr Unglück, ihre Krankheiten an den Tag zu legen. Der Reisende ist gerührt, wirft diesen Elenden Alles zu, was er an kleiner Münze hat und schließt das Fenster — hinfort aber ist er verdammt, den Golf, Capri, Pausilippo und den Vesuv nur mehr durch die Scheiben des Fensters zu betrachten, denn er darf nicht mehr wagen, dasselbe zu öffnen. Er ruft den Kellner und fragt was zu thun ist, um diese achte Landplage — von der Pharao verschont geblieben war — los zu werden.

Sie haben ihnen wahrscheinlich etwas Geld gegeben? sagt der Kellner.

Natürlich!

Dann gibt es keine Hilfe, antwortet der Kellner mit geduldiger Ergebung in die Leiden eines Andern.

Der Reisende findet einen Ausweg. Besorgen Sie einen Wagen, ich will ausfahren, aber er soll nicht zu dem Hauptthore, sondern in den Hof kommen.

Zehn Minuten später fährt der Wagen vor. Seine Exzellenz geht hinab — allein die Bettler sind ihm zuvorgekommen, in den Hofraum eingedrungen und er ist gezwungen, durch ihre Massen sich gewaltsam Bahn zu brechen, da sie von allen Seiten sich an ihn klammern; — mit Mühe erreicht er den Wagen, eilt hinein und ruft aus Leibeskräften: Schnell, Kutscher schnell!

Der Kutscher zögert, einige der Bettler sind dicht vor den Pferden, einige stehen gerade vor der Deichsel, einige zu nahe den Rädern, endlich setzt sich der Wagen in Bewegung und von allen Seiten ertönt Geschrei, Stöhnen, Schmerzensrufe — Niemand wurde auch nur berührt, aber jeder gibt vor, schwer verletzt worden zu sein.

So lange der Wagen in schnellem Zuge durch die Ebene oder einen Hügel hinab rollt, hat der gemarterte „General" Ruhe, aber wehe, sobald eine Anhöhe naht, wo die Pferde in Schritt gehen! Schon aus der Entfernung sieht er die Reihen Bettler, die ruhig lauern und von ihren Geschäften plaudern, bis sie ihre Beute sich nähern sehen. Sie stürzen sich auf dieselbe und die Qualen beginnen auf's Neue.

So lange der Wagen langsam fährt, weichen sie nicht von seiner Seite, und der Kutscher, selbst Einer aus den Reihen dieser Räuber-Truppe, hütet sich wohl durch zu frühzeitiges Antreiben der Pferde seinen Kollegen Schaden zuzufügen. Er setzt sie erst dann in Trab, wenn längeres Zögern seine Mitschuld verrathen könnte.

Ein kleines Mädchen rennt dem Wagen nach und wirft eine gelbe, übelriechende Blume hinein. Auch sie ist eine Bettlerin. Wirft der Reisende die Blume nicht zurück, so wird ihm eine zugeworfen so oft er vorüber kömmt und wenn er eines Tages der Geberin zu Fuße gehend begegnet, überreicht sie ihm — ihre Rechnung.

Ein Kapuziner springt auf den Wagentritt. Auch er ist ein Bettler. Er bettelt für die armen Seelen im Fegefeuer. Gibt „Seine Exzellenz" ihm Geld, so verschwindet er, ohne auch nur „Danke!" gesagt zu haben, erhält er nichts, so verflucht er ihn im Namen Gottes.

Hält die Exzellenz vor einem Kaffeehause um Eis zu nehmen, so mag er allenfalls unbelästigt hinein gelangen, aber wenn er seinen Wagen wieder besteigen will, findet er ihn in einem Schwall von Weibern, alten Männern und Kindern feststeckend — wie ein Schiff im Eise des Polar-Meeres.

Er hofft außerhalb der Stadt Erholung zu finden und ruft dem Kutscher zu: Nach Pozzuoli! Hier aber ist das Bettelheer besser organisirt als in Neapel selbst. Hier bettelt Alles: der Bursche, der Euch nachläuft, um Euch „Antiquitäten" anzuhängen; der Junge, der darauf besteht, Euch zu den Bädern Neros zu führen; der Bauer, der Euch den Weg nach dem Tem-

als der Minister des Innern die Hände in den Schooß. Niemand möchte sich durch einen plötzlichen Entschluß des Kaisers überraschen lassen, der übrigens neuerdings zu der Auflösung der Kammer hinzuneigen scheint. Der Herr Graf von Chambord beharrt auf seiner Ansicht, daß die Legitimisten nicht als Candidaten in den Wahlen auftreten, daß sie sich nur als Wähler an denselben betheiligen sollen; dagegen werden die Orleanisten ihr Glück versuchen, und, wie es heißt, haben sie bereits die namentlichen Listen ihrer Candidaten zur Prüfung nach Claremont geschickt — zum größten Aerger eines imperialistischen Blattes, welches nicht übel Lust zu haben scheint, diesen Act als einen staatsverrätherischen zu denunciren. — Herr Rufini, Secretär des Prinzen Lucian Murat, ist mit Vorwissen des Kaisers nach Neapel geschickt worden, nm daselbst ein Blatt unter dem Titel: „Das Echo von Frankreich" zu gründen. Dasselbe soll dort im französischen Interesse wirken.

Großbritannien.

Dem Londoner Court Journal zufolge wird die Königin von England bis zum 10. d. in Reinhardsbrunn bleiben.

Der Bischof von London soll an Stelle des bisherigen Erzbischofs von York, der, wie bereits gemeldet, zum Erzbischof von Canterbury und Primas von England ernannt worden ist, Erzbischof von York werden.

Italien.

Wie es heißt, wird der Prinz Humbert in Zukunft Mailand bewohnen und dort einen wahren Hof um sich versammeln. Der Bruder desselben, der Herzog von Aosta wird während dieser Zeit in Florenz residiren.

Ueber die Flucht und die Verhaftung des Pater Pantaleo (die Nachricht von seiner Erschießung durch Cialdini war demnach unwahr) theilt die Patrie Nachstehendes mit: „Der Almosenier Garibaldi's, Fra Pantaleo, aus dem Kloster Gaugia, welcher zuerst die Fahne der Empörung auf Sicilien entfaltet und die neue Expedition durch die Insel nach Kalabrien begleitet hatte, war nach dem Kampfe bei Aspromonte entwischt und in das Dorf St. Euphemia entkommen. Hier begegnete er einer Anzahl junger Leute, die sich bereits in Auflösung befanden, und denen er sagte, daß Alles verloren sei, was eine allgemeine Flucht veranlaßte. Fra Pantaleo kehrte hierauf über Sella nach San Giovanni zurück, von wo er in einer Barke über die Meerenge fuhr, um sich nach Messina zu begeben. Um jeden Verdacht zu vermeiden, arbeitete er den ganzen Tag mit Fischern und ritt gegen Abend auf einem Esel nach Messina. Unterwegs begegnete er einem Wagen, in dem eine Dame saß, die ihn auf seine Bitte einsteigen ließ und in die Stadt brachte. Hier verbarg er sich einige Stunden bei einer ihm bekannten Familie, die ihm Geld gab und einen falschen Paß zur Reise nach Neapel verschaffte. Er schiffte sich den folgenden Tag auf einem Paketboot der Messageries Impériales ein und fand einen Matrosen, der seine Kleidung mit ihm tauschte. Er kam so als Matrose verkleidet in Neapel an und ließ sich unter dem Vorgeben, daß er kein Geld habe, obgleich dies nicht der Fall war, in die Stadt begleiten. Hier wechselte er beständig sein Domizil, und da er zu Garibaldi zu kommen wünschte, legte er sein Seemanns-Kostüm wieder ab und zog eine bürgerliche Kleidung an. Da es ihm aber bald an allen Mitteln fehlte, so beschloß er nach Palermo zu gehen, wo er sich leichter zu verbergen hoffte. Endlich fand er Jemand, der ihn mit nach Palermo nahm. In dieser Stadt angekommen, sah Bruder Pantaleo, daß er sich daselbst doch nicht so leicht verbergen könne, wie er gemeint hatte. Er beschloß deshalb, in Begleitung derselben Person nach Neapel zurückzukehren und schiffte sich auf dem „General Abatucci" ein. Bei seiner Ankunft in Neapel wurde er aber erkannt, sofort festgenommen und in einem Wagen nach dem Fort del Nuovo gebracht, woselbst sich noch immer die Abgeordneten Mordini und Fabrizi in Haft befinden."

In Rom fiel es auf, daß zuerst der französische General Leboeuf kam, um die Artillerie, dann der General Bodson von Nierfontaine, um das Geniecorps der französischen Occupationsarmee zu inspiciren. Da sie dabei auch die strategischen Punkte bis zur neapolitanischen Grenze und namentlich die Eisenbahn sorgfältig in Betracht zogen, so erinnert man sich der Geschäfte, die sich General Frossard 1859 vor dem Kriege in der Lombardei machte.

Rußland.

Der Kaiser von Rußland hat mehreren Ausländern, wie es heißt für ihre wissenschaftlichen Leistungen, Auszeichnungen verliehen: dem Professor Dr. Purkinie und dem Historiograph Franz Palacky, beide in Prag, den Wladimir-Orden 3. Klasse; den Annen-Orden 2. Klasse mit der Krone dem Professor Dr. Kumani in Wien, dem Kanonikus Kuziemski in Lemberg, dem Dr. Mikrochitsch in Wien, dem serbischen Gelehrten Vuk Stefanowitsch Karadschitsch; den Annen-Orden 2. Klasse dem Professor Galtala und Archivar Erben in Prag, dem Dr. Schafarzik in Belgrad, dem wendischen Schriftsteller Jos. Schmaler in Bautzen und mehreren anderen.

Der „Dzienn. Powszechny" vom 20. v. M. enthält an seiner Spitze einen Artikel folgenden Inhalts: Warschauer Correspondenzen haben in ausländischen Zeitungen die Nachricht verbreitet, daß die Versammlung einer gewissen Anzahl von Gutsbesitzern in Warschau zur Uebergabe einer Adresse in Folge einer dem Grafen Zamoyski von Sr. k. Hoheit dem Großfürsten-Statthalter ertheilten Vollmacht stattgefunden habe. Da jene Behauptung gänzlich falsch ist, so lag es der Regierung Sr. k. k. Majestät daran, daß das Publicum nicht durch eine offenbar von Uebelgesinnten verbreitete Nachricht irre geführt werde. Der Graf Zamojski, amtlich aufgefordert, die Sache auf den Weg der Wahrheit zurückzuführen, hat am 23. September eine schriftliche Erklärung folgenden Inhalts abgegeben: „Ich beeile mich zu erklären, daß ich durchaus keine Vollmacht irgendwelcher Art von Sr. kais. Hoheit bekommen habe, und daß ich auch Niemanden berufen habe."

In Folge der decretirten Judenemancipation erschien heute wieder ein Ukas, in welchem es den Juden erlaubt wird, Apotheker, Chirurgen und — Makler beim Viehhandel zu sein, was bisher nicht erlaubt war.

Neulich hatte der begnadigte Oberrabbiner Meisels beim Großfürsten-Statthalter die angekündigte Audienz. Meisels dankte für die Erlaubniß zur Rückkehr und entschuldigte sich damit, daß ihn und seine Gemeinde der Terrorismus der Polen gezwungen habe, in die allgemeinen Demonstrationen mit einzustimmen.

Amerika.

Aus Newyork, 18. September, wird gemeldet: Das Unionskanonenboot Essex hat Natchez (Mississippi) dritthalb Stunden lang bombardirt. Die Stadt ergab sich, ward jedoch von den Unionisten nicht besetzt. Der Essex hat ferner Rayon Sara (Mississippi) verbrannt, nur zwei Häuser blieben stehen.

Je der Times berichtet ein englischer Schiffscapitän als Augenzeuge über die am 10. Sept. bei Flores (westlichste der Azoren) erfolgte Wegnahme eines Schooners der Vereinigten Staaten durch den conföderirten Kriegsdampfer Alabama. Das letztere Fahrzeug ward vom Capitän Semmes, dem ehemaligen Befehlshaber des Caperschiffes Sumter, das seinerzeit so viel von sich reden machte, befehligt. Vorher hatte die Alabama viel Wallfisch-Fahrer genommen und verbrannt.

Die Journale der Havanna melden, daß das gelbe Fieber in grauenvoller Intensität fortwüthe. Die Verluste, welche die Mannschaften der europäischen und namentlich der französischen Schiffe erlitten haben, sollen erschreckender Art sein.

Nach Mittheilungen aus Vera-Cruz sind die Chasseurs d'Afrique und die Zuaven am 23. August angekommen und haben einen Streifzug gegen feindliche Guerilla's ausgeführt, welche vor ihnen flüchteten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 3. October.

* Der hiesige Stadtausschuß ist bekanntlich durch den Austritt mehrer Mitglieder unvollzählig. Die Absicht, ihn durch Berufung anderer Bürger zu ergänzen, ist, wie erwähnt, an der entschiedenen Weigerung dieser letzteren gescheitert. Diese Absicht der Selbstergänzung taucht nun, wie der „Czas" hört, in anderer Form wieder auf. Es sollen, so oft sich die Nothwendigkeit zeigt, verschiedene Bürger der Stadt zu gewissen im Interesse der Gemeinde liegenden Angelegenheiten unter dem Titel von Aufträgen, Commissionen u. s. f. hinzugezogen werden.

* St. Jean de Brunfaut aus Paris hat im Theater-Gebäude eine Ausstellung von Glasgespinnstarbeiten eröffnet. Durch ein ausschließlich nur ihm bekanntes Geheimmittel weiß derselbe dem spröden Glas eine solche Geschmeidigkeit zu geben, daß es sich zu Fäden, gegen welche Spinnwebfäden noch dick erscheinen, ziehen und spinnen, biegen, flechten, knüpfen und kräuseln, in einen elastischen Nebel, in einen greifbaren Hauch auflösen läßt. Man gebe dem Spinngewebe die Zähigkeit des Cautschuck, die Weiße des Alabaster, den Glanz des Silbers und man hat eine annähernde Anschauung des Stoffes, aus welchem Hr. v. Brunfaut Gewebe formt die weich und biegsam wie Seide, und beinahe unzerstörbar hier zu einer reichen Auswahl von Damentoilette-Gegenständen, Brochen, Armbänder, Coiffuren, Cravatten, Schärpen, Hauben, Hüte; Reiher- und Schwanenfedern verarbeitet sind. Den Glanzpunkt der Ausstellung bildet eine Tischdecke, deren Anfertigung zwei Jahre in Anspruch genommen und die jetzt, nach zehn Jahren, wie aus der Hand des Arbeiters aussieht. Neben diesen Glaskunstproducten sind auch Stereoskopen zu sehen, die an Schärfe intensiver Beleuchtung nichts zu wünschen übrig lassen.

* Außer dem Domherrn der Tarnower Kathedrale Hochw. Gałecki ist im neuesten Consistorium auch der Administrator der Krakauer-Kielcer Diöcese Hochw. Majerczak zum Bischof von Jericho in p. inf. präkonisirt worden.

* Swoszowice, wo die Badesaison am 25. Mai eröffnet wurde, zählte in diesem Jahr 78 Kurgäste, wovon 51 in der Badeanstalt, 27 in den Bauernhäusern unterbracht waren. Gegen das Vorjahr hat somit dieses in lebhaftem Aufschwung begriffene Schwefelbad an Frequenz zugenommen, deren Steigerung bei den auch heuer wieder erprobten überraschend schnellen und glücklichen Heilungen, namentlich gichtischer und paralytischer Leiden in den kommenden Jahren mit Sicherheit zu erwarten ist. In diesem Jahr wurden täglich gegen 120 Wannenbäder abgegeben, auch wurden Versuche mit der Einrichtung von Schlammbädern gemacht. Für das Vergnügen und den Comfort der Badegäste ist vielerlei geschehen; in einer Beziehung wird Swoszowice bald auf gleicher Stufe mit den theuren Luxusbädern stehen, indem sich jetzt schon die Auslagen für Wohnung, Bedienung, Wäsche, Bad, zwei Portionen Kaffee und dem aus 3 Gerichten bestehenden Mittagessen gegen 5 fl. täglich stellen. Dagegen hat es den Vorzug vor diesen Bädern, daß man dort keine Hazardspiele kennt und auch von der Robbot der Fremdenbälle verschont bleibt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der am 1. October d. J. in Folge der Allerhöchsten Patente vom 21. März 1818 und 23. Dezember 1859 vorgenommenen 366. Verlosung der alten Staatsschuld ist die Serie Nr. 257 gezogen worden. Diese Serie enthält Obligationen der ungarischen Hofkammer von verschiedenem Zinsenfuße, und zwar: Nr. 633 mit der Hälfte, Nr. 653 bis einschließig Nr. 808 mit dem ganzen Kapitalsbetrage, ferner Allerhöchste Schuldverschreibungen von verschiedenem Zinsenfuße, und zwar: Nr. 1 mit einem Fünfzehntel, Nr. 86 mit der Hälfte und Nr. 88 mit dem ganzen Kapitalsbetrage, in der Gesammt-Kapitalssumme von 1,241.390 fl. 29½ kr.

— Bei der am 1. d. stattgehabten Ziehung der 1854er Lose wurden gezogen: 70.000 fl. Serie 3463/10; 40.000 fl. Serie 183/17; 5000 fl. Serie 2861/12, 878/41, 684/29, 719/8, 2788/17; 1000 fl. Serie 3395/16, 2788/33, 2528/46, 1928/9, 2695/4; 400 fl. Serie 684/48, 2528/24, 3463/38, 2861/24, 3007/3, 2695/32, 2967/25, 878/29, 878/20, 2967/42, 1164/37, 183/12, 2861/47, 2528/2, 2967/13, 3007/11, 3397/2, 719/42, 2861/48, 3760/37, 1164/19, 684/14, 2695/13, 2788/8, 3002/25, 1164/5, 3002/20, 535/24, 3760/12, 2967/30, 3397/49, 1928/19, 3002/45, 3463/31, 719/27, 3007/10, 3463/6, 3463/7, 719/40, 3002/22, 719/18, 878/5, 719/29, 684/49, 3463/44, 1928/14, 2528/36, 2695/36, 3007/33. Alle anderen Lose der am 1. October gezogenen Serien 300 fl. C.-M.

— [Ausweis der Nationalbank pr. September.] Nach dem letzten Ausweise der Nationalbank ist der Silbervorrath 99.112.427 fl. gegen den Vormonat unverändert geblieben. Die Notencirculation hat dagegen wieder um 1.600.000 fl. zugenommen und ist bis 445.69 .746 fl. gestiegen. Auf die zweite Emission des 1860er Anlehens sind bereits 61½ Mill. eingezahlt und hat die Bank davon 11½ Mill. erhalten, so daß die betreffende Schuldpost des Staates sich gegen den Vormonat um 1.300.000 fl. vermindert hat. Portefeuille und Lombards sind gestiegen, ersteres um mehr als 3½ Mill., letzteres um circa 1.200.000 fl. Das Guthaben der Finanzverwaltung hat um 1.400.000 fl. abgenommen, wogegen die Schuld auf das Silberdepot sich ebenfalls um circa 1.100.000 fl. verminderte.

— Aus den tabakbauenden Kronländern wird berichtet, daß die diesjährige Tabak-Ernte als eine vorzügliche bezeichnet werden kann, besonders ist die Qualität des Tabaks eine gute.

Breslau, 30. September. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	82 — 85	79	74 — 77
Gelber „	80 — 82	78	73 — 77
Roggen	58 — 59	57	52 — 55
Gerste	40 — 43	38	36 — 37
Haser	24 — 25	23	21 — 22
Erbsen	52 — 54	50	45 — 48
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	233 —	222 —	210
Sommerraps	— —	—	— —

Wien, 29. Septemer. Der Auftrieb auf unserem Schlachtviehmarkte (St. Markser-Linie) betrug:

2004 ungar., 2757 galiz., 135 inländ., zusamm.	4896	St. Ochsen
davon wurden angekauft v. hiesigen Fleischern „	1634	„ „
„ „ „ von Landfleischern . „	1376	„ „
außer dem Markte angekauft . . . . „	3	„ „
unverkauft gingen aufs Land . . . . „	1833	„ „
wie oben „	4896	„ „
Im ganzen gingen aufs Land . . . „	3259	„ „
hier blieben . . . . „	1637	„ „

Schätzungsgewicht pr. Stück: 540 — 600 Pfd. — Ankaufspreis pr. St.: 120.— — 187.50 — pr. Centner 27.- — 28.— öst. Währ.

Tarnów, 30. September. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.37 — Roggen 2.77 — Gerste 2.20 — Haser 1.15 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.15 — Buchweizen 2.— — Kukurutz -.— — Erdäpfel —.80 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.35 — Der Zentner Heu 1.30 — Ein Zentner Stroh —.70.

Rzeszów, 30. September. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 5.90 — Korn 2.10 — Gerste 1.95 — Haser 1.17½ — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.— — Hirse 2.— — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— - Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 7.80 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.80.

Berlin, 1. October. Freiw.-Anl. 103¼. — 5perz. Met. 57. — 1854er-Lose 73½. — Nation.-Anlehen 66⅞. — Staatsbahn 134. — Credit-Actien 88. — Credit-Lose 70½. — Böhmische Westbahn 68½. - Wien fehlt.

Frankfurt, 1. October. 5perz. Met. 55¼. — Anleihe vom Jahre 1859 74. — Wien 94¼. — Bankactien 746. — 1854er-Lose 72. — National-Anl. 64¾. — Staatsb. 228. — Kredit-Akt. 204. — 1860er-Lose 72¼.

Paris, 1. October. Schlußkurse: 3perz. Rente 70.65. — 4½perc. 97.80. — Staatsbahn 507. — Credit-Mobilier 1165. — Lombarden 623. — Piemontesische Rente 72.
Liquid. Rente 70.35. Sehr fest.

Hamburg, 1. October. Kredit-Aktien 86⅞. — National-Anlehen 65¾.

Amsterdam, 1. October. Dort verzinsliche 75¼. — 5percent. Metall. 53³⁄₁₆. — 2½perc. Metall. 27⅝. — National-Anlehen 62 — Wien fehlt.

London, 1. Octbr. Consols (Schluß) 93¾. — Lombard. 4¾. — Silber 61¼.

Wien, 2. October. National-Anleben zu 5% mit Jänner-Coup. 83.— Geld, 83.10 Waare, mit April-Coup. 83.20 Geld, 83.30 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 90.40 Geld, 90.50 Waare, zu 100 fl. 92 — G., 92.10 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71.25 G., 71.75 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 796 G., 798 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 221.20 G., 221.30 W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1918 G., 1920 W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 227.50 G., 228.— W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 105.— G., 105.25 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 124.40 G. 124.60 W. — K. Münzdukaten 5.98 G., 5.99 W. — Kronen 17.25 G., 17.28 W. — Napoleond'or 9.99 G., 10.01 W. — Ruff. Imperiale 10.28 G., 10.30 W. — Vereinsthaler 1.85 G., 1.85½ W. — Silber G. 123.25 123.75 W.

Krakauer Cours am 2. Octbr. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109½ verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 369 verlangt, 363 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 81¼ verlangt 80½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 123¼ verlangt, 122¼ bez. — Russische Imperials fl. 10.30 verlangt, fl. 10.15 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.02 verlangt, 9.88 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.91 verlangt, 5.83 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.99 verlangt, 5.91 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100⅚ verl., 100⅙ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 82⅙ verl., 81⅓ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 86 verlangt, 85⅙ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 74⅚ verl., 74⅙ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 83 verlangt, 82 bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 229 verl., 227 bezahlt.

Lotto-Ziehungen vom 1 October.

Wien:	78	48	39	22	45.
Gratz:	13	50	26	44	7.
Prag:	84	36	20	6	85

Neueste Nachrichten.

Wien, 2. October. Se. Majestät der Kaiser sind am Dinstag um 8 Uhr 40 Minuten Abends in Linz angekommen und haben nach eingenommenem Souper um 9 Uhr 20 Minuten die Weiterreise nach Ischl fortgesetzt, wo Se. Majestät gestern um 2 Uhr Morgens eintrafen.

Wien, 2. Oct. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begannen die Berathungen über das Finanzgesetz für das Verwaltungsjahr 1862. Bis zum Postschluß waren die ersten sechs Artikel des Gesetzes übereinstimmend mit den Anträgen des Ausschusses angenommen.

In das Katasterkomité erscheinen mit absoluter Majorität gewählt: v. Grocholski, v. Froschauer, v. Hopfen, Degli Alberti, v. Wurzbach, v. Kaisersfeld, Kuziemski, Jessetscheskul, Haßmann, Graf Rothkirch, Nischelwitzer, Goriub, Baron Dobblhoff.

Berlin, 2. October. Ein Artikel der „Sternzeitung" bespricht die Beschlüsse der Budgetcommission und sagt, daß an eine wirkliche Budgetfeststellung vor 1. Jänner nicht zu denken sei. Betreffs der Resolution der Budgetcommission, welche die durch das Abgeordnetenhaus abgelehnten Ausgaben für verfassungswirdrig erklärt, sagt der Artikel, daß der Beschluß des Abgeordnetenhauses, so definitiv und ausdrücklich er lauten möge, keine Folge haben kann, insofern er nicht durch Zustimmung der beiden andern Faktoren Gesetzeskraft erhält. Die Ablehnung des Abgeordnetenhauses im Staatshaushaltsetat gewinnt erst praktische Bedeutung, wenn das Budget mit dieser Ablehnung Gesetz werde. Dies könne aber nur durch die drei Faktoren geschehen.

Warschau, 2. October (über Wien). Gestern wurden die Sitzungen des Staatsraths eröffnet. Der Großfürst sagte in seiner polnischen Rede, die letzten schmerzlichen Vorfälle hätten die guten Absichten nicht wankend gemacht. Es thue ihm leid, daß er aus Rücksicht auf das Gesetz die Prärogative der Gnade nicht anwenden könne. Von 499 aus politischen Gründen in Haft genommenen büßen 69. Se. k. Hoheit that dabei Erwähnung von dem Vollzug der verheißenen Institutionen.

Turin, 29. September. Die Königin Pia von Portugal ist heute von Genua abgereist und begiebt sich direct nach Lissabon. Victor Emanuel ist um 5 Uhr von Genua hierher zurückgekehrt.

Belgrad, 1. October. Ein Ferman des Sultans, welcher die Annahme der Conferenzbeschlüsse von Constantinopel ausspricht, ist gestern dem Pascha zugekommen, bisher aber noch nicht publicirt worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 2. October.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Stojowski aus Tarnów; Leon Gąsiorowski aus Galizien; Joh. Jordan aus Polen; Stanisl. Jagielski aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Wolnicki nach Polen; Martin Taracki nach Podgrodzie; Wladislaus Radziejowski nach Polen; Joseph Życiński nach Polen; Adalbert Sulawski nach Wien; Gustav Postruwski nach Galizien; Friedrich Osterloff nach Polen.

---

pel der Diana weist; der Mann, der im Sonnenschein mit seinem Gefährten lustig die Tarantella tanzt — denn er tanzt nur, um dem Fremden Vergnügen zu machen, und holt seine Belohnung; der freundliche Landmann, der Eueren Hund streichelt und liebkost, wenn Ihr zufällig einen solchen besitzet, auch er ist ein Bettler und bittet um Etwas für die Euch mittelbar erwiesene Aufmerksamkeit.

So geht das fort, Stunde für Stunde, Tag für Tag. Nach zwei Wochen ist die Geduld des Reisenden erschöpft und beinahe ist er versucht auszurufen: Man sollte nicht sagen, „Neapel sehen und dann sterben", sondern: „Lieber sterben, als Neapel noch einmal sehen!"

Kunst und Wissenschaft.

** Dr. Miklosič hat, wie der „Wand." aus „verläßlicher" Quelle vernimmt, in Rücksicht, daß er durch seine Stellung als Professor der slavischen Philologie, Reichsrath, Schriftsteller und Scriptor der k. k. Hofbibliothek zu sehr in Anspruch genommen wird, den Entschluß gefaßt, auf seine letzterwähnte Anstellung in der Hofbibliothek noch vor dem Beginn des nächstkommenden Schuljahres zu verzichten. Es dürfte somit das Fach eines Slavisten in der Hofbibliothek vacant werden.

** Der Illustrirte Kalender und Novellen-Almanach für 1863, herausgegeben von F. Menk-Dittmarsch, ist so eben in brillanter Ausstattung erschienen. Seit Jahren ist derselbe durch seine vortrefflichen Novellen und Erzählungen der beliebtesten deutschen Schriftsteller bekannt, auch der vorliegende Jahrgang bringt in interessanter Abwechslung von Humoristischem und Tragischem drei vortreffliche Original-Novellen von Schrader, Schirmer und der Baronin Gravenreuth. Die beigegebene Prämie ist ein Meisterstück des typographischen Farbendrucks und es erscheint rein unbegreiflich, wie die Verlagshandlung Buch und Bild zusammen für 84 Nkr. liefern kann. Letzteres ist allein mehrere Gulden werth.

** Der durch ein paar herzlich schlechte Tendenzstücke und einiges Gereimsel für gothaische Bestrebungen bekannt gewordene Intendant des Hoftheaters in Coburg, Hr. Gustav v. Meyern, hat ein Lustspiel: „Hol's der Kukuk" betitelt, geschrieben, welches bei seiner ersten Aufführung denn auch glücklich dem in seinem Titel angedeuteten Schicksale verfallen ist.

** Vom Verfasser des „Leben Goethe's," George Henry Lewes, ist wieder ein Buch erschienen, das in den neuesten englischen Wochenschriften als eine trefflich geschriebene Bereicherung der gemeinschaftlichen naturwissenschaftlichen Literatur ausgezeichnet wird: „Studies of animal life" (London bei Smith, Elder und Comp.).

** Frau Birch-Pfeiffer's jüngstes dramatisches Werk heißt: „Die Tochter des Südens", und kommt zuerst in Maurice's Thalia-Theater zu Hamburg zur Darstellung.

** Der ehemalige preußische Garde-Divisionsprediger, Dr. Friedrich Eylert aus Potsdam, ein Sohn des verstorbenen Bischofs Eylert, ist am 15. d. vom Criminalgericht zu Halle wegen Diebstahls zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte in einem Kaufmannsladen ein Packet Stearinlichter im Werthe von 9 Sgr. entwendet.

** Vor einigen Wochen wurde der Grabhügel Theodor Mügge's mit einem schönen Marmordenkmal und des Verblichenen Porträt geschmückt. Die durch diese Aufmerksamkeit überraschte Wittwe, so wie die Kinder des Verstorbenen sagen in den Berliner Blättern allen Freunden und Theilnehmern ihren Dank.

** [Mittel gegen die Tollwuth.] Wie mit Dondery machte man unlängst dem „Kuryer Wileński" zufolge in New-Orleans glückliche Proben mit einem ebenso wirksamen und einfachen Mittel gegen die Tollwuth nach den Anweisungen eines Werkes des Prof. Dr. Marochetti aus Moskau. Als Operateur bei einem Spitale in letzterer Stadt erhielt er den Auftrag, eine nicht unansehnliche Anzahl in der Ukraine von einem tollen Hunde gebissene Personen in die Kur zu nehmen. Eine Deputation von greisen Landleuten ersuchte ihn, solche einem die Wasserscheu schon seit mehreren Jahren heilenden Bauer anzuvertrauen. Dies geschah. 14 Kranke (die 15., ein junges Mädchen, wurde absichtlich mit den gewöhnlichen Mitteln kurirt) erhielten täglich je 750 Gramm Absud aus den blühenden Spitzen des gelben Sarothamus sesparius; mehreremals täglich untersuchte der Bauer die untere Zunge der Patienten, wo sich kleine Giftwarzen nach seiner Aussage bilden würden. In der That zeigten sich solche am dritten und vierten Tag, die der ländliche Arzt immer gleich mit einer rothglühenden Nadel ausbrannte und dann den Mund mit jenem Abguß spülen hieß. Alle wurden gesund, jenes Mädchen hingegen starb am 7. Tage im Anfall von Wahnsinn. Drei Jahre später traf Marochetti wieder alle jene vierzehn früheren Patienten in der besten Gesundheit an und er selbst heilte in der Folge 20 von einem tollen Hunde gebissene Personen in Podolien auf dieselbe Weise vollkommen.

Amtsblatt.

N. 14967. **Edykt.** (4171. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Ludwika Bilińskiego z miejsca pobytu i życia niewiadomego, a w razie jego śmierci spadkobierców tegoż niewiadomych, że przeciw p. Alexemu Bilińskiemu, tudzież przeciw p. Ludwikowi Bilińskiemu, p. Amalia z Strzyżowskich Olearska wniosła dnia 6 sierpnia 1862 do l. 14967 pozew o zapłacenie sum 70 złr. 54 kr. mk., 223 złr. 7 kr. mk., 75 złr. mk., 36 złr. 7 kr. mk. i 44 złr. 18 kr. mk. czyli łącznéj sumy 471 zła. 90½ c. W załatwieniu tegoż pozwu wyznaczonym został termin audyencyonalny do rozprawy na drodze postępowania ustnego na dzień 28 października 1862 o godzinie 10 zrana.

Gdy miejsce pobytu współpozwanego Ludwika Bilińskiego i jego spadkobierców jest niewiadome przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania współpozwanego Ludwika Bilińskiego i jego spadkobierców na koszt i niebezpieczeństwo tegoż tutejszego adwokata Dra Szlachtowskiego z podstawieniem adwokata Dra Blitzfelda kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem współpozwaenmu Ludw. Bilińskiemu aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 3 września 1862.

N. 17942. **Edykt.** (4176. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Edwarda Heide, byłego fabrykanta szkła, że przeciw niemu p. Lipa Marder o zapłacenie sumy wekslowéj 170 zła. wniósł pozew pod d. 18 września 1862 l. 17942 w załatwieniu tegoż pozwu uchwałą tutejszego c. k. sądu krajowego z dnia 22 września 1862 l. 17942 nakaz płatniczy dozwolonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego Edwarda Heida jest niewiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż tutejszego adwokata pana Dra Szlachtowskiego z podstawieniem adwokata p. Dra Koreckiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. sądowi krajowemu doniósł w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 22 września 1862.

Nr. 56381. **Kundmachung.** (4160. 2-3)

Im Grunde Ermächtigung des hohen k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft vom 28. August 1862 Z. 6071/555 hat man den k. k. Forstrath und Referenten Josef Lehr zum Präses, den bei der hiesigen k. k. Finanz-Landes-Direction in Verwendung stehenden k. k. Oberförster Karl Bernaczek und den Privatforst-Director Heinrich Strzelecki in Krasiczyn zu Prüfungscommissären und den k. k. Oberförster Ludwig Dietz in Bolechów, dann den k. k. Oberförster Karl Mikolasz in Kałusz zu Ersatzmännern bei der am 13. October 1862 und den nächstfolgenden Tagen in Lemberg abzuhaltenden Staatsprüfung für selbstständige Forstwirthe und für das Forstschutz- und zugleich technische Hilfspersonale ernannt.

Was im Nachhange der hierortigen Kundmachung vom 26. April 1862 Z. 27003 zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 10. September 1862.

L. 56381. **Obwieszczenie.**

Na mocy upoważnienia wysokiego c. k. Ministerstwa handlu i ekonomii krajowéj z dnia 28go sierpnia 1862 do l. 6071/555 zostali mianowani: c. k. radca leśny i referent Józef Lehr na prezesa, zostający przy tutejszéj c. k. dyrekcyi skarbowéj do osobnych przyporuczeń c. k. nadleśniczy Karol Bernaczek i w służbie prywatnéj dóbr Krasiczyna dyrektor leśny Henryk Strzelecki na komisarzów, zaś c. k. nadleśny Ludwik Dietz w Bolechowie i c. k. nadleśny Karol Mikołasz w Kałuszu na zastępców przy egzaminach krajowych w dniu 13 października 1862 i w dniach następujących we Lwowie odbyć się mających, dla leśnych gospodarzów samoistnych, a oraz ku ochronie lasów technicznych pomocników.

O czém dodatkowo do tutejszego obwieszczenia z dnia 26 kwietnia 1862 do l. 27003 ku powszechnéj podaje się wiadomości.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 10 września 1862.

N. 5176. **Kundmachuug** (4183. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte Biala wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Bespeisung der hierämtlichen Häftlinge in der Zeit vom 1. November 1862 bis dahin 1863 eine Licitations-Verhandlung am 13. October 1862 Vormittags 10 Uhr hieramts stattfinden wird:

Die Fiscalpreise betragen:

A. bei gesunden Arrestanten täglich für eine Portion ohne Brot:

1. Für einen Inquisiten . . . . . . 10 $^{2}/_{8}$ kr. ö. W.
2. Für einen Sträfling 1. Grades . . 11 $^{5}/_{8}$ kr. „
3. „ „ „ 2. „ . . 9 $^{47}/_{80}$ kr. „
4. „ eine Portion Strottbrot von 1½ Wiener Pfund ohne Unterschied . . 7 $^{3}/_{8}$ kr. „

B. bei kranken Arrestanten:

a) bei ganzer Portion . 19 $^{18}/_{168}$ kr. ö. W.
b) bei halber „ . 15 $^{65}/_{168}$ kr. „
c) bei drittel „ . 20 $^{158}/_{168}$ kr. „
d) bei viertel „ . 11 $^{101}/_{168}$ kr. „
e) bei Diät- „ . 8 $^{45}/_{168}$ kr. „

Der tägliche Arrestantenstand ist durchschnittlich 12 Köpfe. Das Vadium beträgt 50 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen über die Art der Verpflegung und die Beschaffenheit der Verpflegsartikel können hieramts zur Kenntniß genommen werden.

Vom k. k. Bezirksamte.

Biała, am 25. September 1862.

N. 14273. **Concurskundmachung.** (4181. 1-3)

Zu besetzen ist im Bereiche der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau:

Eine stabille Kanzlei-Officialsstelle (Leiter der Hilfsämter) mit dem Gehalte jährlicher 735 fl. ö. W., eventuell eine Officialsstelle mit dem Gehalte jährlicher 630 fl. und 525 fl. ö. W. sämmtlich der X. Diätenclasse

Bewerber um diese Stellen haben ihre gehörig documentirten Gesuche, unter Nachweisung der allgemeinen Erfordernisse für den Staatsdienst und insbesondere der zurückgelegten Studien, ihrer bisherigen Verwendung, der Eignung für den angesuchten Posten überhaupt, und hinsichtlich der Stelle mit 735 fl. der Befähigung zur Leitung der Hilfsämter, ferner der Kenntniß der Amts- wie auch der polnischen Sprache, und Beifügung der allfälligen Verwandschafts- oder Schwägerschafts-Verhältnissen mit den Finanzbeamten dieses Verwaltungsgebietes, im vorgeschriebenen Dienstwege bei dem Präsidium dieser Finanz-Landes-Direction binnen vier Wochen einzubringen.

Auf disponible Beamte, welche die Eignung besitzen und nachweisen wird vorzugsweise Rücksicht genommen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 25. September 1862.

N. 966. **Kundmachung.** (4207. 1-3)

Mit Bezug auf den §. 29 der Branntwein-Steuer Wollzugs-Vorschrift vom 17. Juli 1862 wird vom gefertigen k. k. Finanz-Landes-Directions-Oeconomate zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei demselben gegen bare Einsendung der bezüglichen Kosten Spiritus-Maßapparate zum Kaufe vorhanden sind. Die Kosten betragen für ein Stumpe'sches so wie für ein Jacquier'sches Apparat 107 fl., für ein Rittinger'sches 80 fl. ö. W. Außerdem ist noch eine Entschädigung für die Transportskosten zu leisten, welche von der k. k. Finanz-Landes-Direction nachträglich bekannt gegeben werden wird. Bei dem Oeconomate sind gegenwärtig 5 Rittinger'sche; bei den k. k. Finanz-Bezirks-Directionen Wadowice, Neu-Sandec, Tarnów und Rzeszów, so wie im Krakauer Finanz-Bezirke befinden sich bei jeder ein Stumpe'sches, ein Jacquier'sches und ein Rittinger'sches; endlich bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia ein Stumpe'sches und ein Rittinger'sches Apparat und zwar bei den k. k. Finanz-Bezirks-Directionen erst nach beendeten Unterrichte der Gefällsorgane zum Verschleiße vorräthig. Bestellungen auf diese Maßapparate werden bei Oeconomate nur bis 10. October 1862 angenommen; später Einlangende werden nicht mehr berücksichtiget. Sollte ein Besteller es wünschen, daß ihm, falls ein Apparat der bestellten Art nicht mehr vorräthig sein sollte, gegen nachträgliche Einforderung der etwaigen Mehrkosten ein Apparat der vorräthigen Art zugesendet wird, so unterliegt dieß hieramts keinem Anstande.

Den kleineren Branntweinbrennereien wird in Anbetracht des geringeren Preises das Rittinger'sche Apparat anempfohlen.

Vom k. k. Finanz-Landes-Directions-Oeconomate.

Krakau, am 30. Septbr. 1862.

N. 9493. **Kundmachung.** (4182. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche in den Pachtbezirken Alwernia, Chełmek, Liszki, Prądnik czerwony, Krzeszowice, Mogiła, Chrzanów und Jaworzno, dann vom Weinverbrauche in den Pachtbezirken Chrzanów und Jaworzno auf die Dauer von 3 Jahren das ist vom 1. November 1862 bis Ende October 1865, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalte des Rechtes der wechselseitigen Aufkündigung vor dem Ausgange eines jeden Verwaltungsjahres in der gesetzlichen Frist die öffentlichen Versteigerungen am 13. und 14. October 1862 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau werden abgehalten werden.

Die Licitationsbedingnisse sind hieramts, dann bei jedem k. k. Bezirksamte und k. k. Finanzwach-Commissär des hiesigen Finanz-Directions Bezirkes zur Einsicht vorhanden.

Krakau, am 27. September 1862.

N. 9170. **Kundmachung.** (4180. 1-3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die in der Aerarial-Legstätte zu Krakau, an der Weichsel, befindlichen zum Privatverschleiße bestimmte Jaworzno'er Steinkohlen, dann die vorräthige Brennholz-Gattungen aus dem Jaworzno'er und Lipowicer Staatsforsten um nachstehende Preise verkauft werden, und zwar:

a) Ein Zentner Jaworznoer Steinkohlen um 38 kr.
b) Das Brennholz aus den Lipowicer Forsten:
   eine n. ö. Klafter Kiefernscheiter um . 10 fl.
   „ „ Kiefernprügel „ . 7 fl. 35 kr.
   „ „ Kiefernastholz „ . 5 fl. 35 kr.
c) Das Brennholz aus den Jaworznoer Forsten:
   eine n. ö. Klafter Kiefernscheiter um . 8 fl. 40 kr.
   „ „ Kiefernprügel (alte) 4 fl. 20 kr.
   „ „ Kiefernastholz um . 4 fl. 50 kr.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Krakau, am 25. September 1862.

Z. 1377. **Ankündigung.** (4197. 1-3)

Wegen Beistellung 30 Stücke Straßen-Laternen für die gemeinschaftliche Camphin-Beleuchtung und Herstellung der Laternenfäle und Saulen, wofür der Fiscalpreis 446 fl. 48 kr. ö. W. beträgt, ferner wegen Lieferung des erforderlichen Mineralöls und sonstigen Beleuchtungsmaterialien auf die Zeit vom 1. November 1862 bis Ende October 1863 wird am 13. October 1862 um 9 Uhr Vormittags in der hiesigen Magistratskanzlei eine mündliche Licitation abgehalten werden.

Lieferungslustige versehen mit der erforderlichen Vadien werden zu dieser Verhandlung eingeladen.

Magistrat, Wieliczka, am 25. September 1862.

N. 1377. **Obwieszczenie**

W celu dostarczenia 30 sztuk latarń do kamfinowego oświetlenia tutejszych ulic i reparacyi słupów latarniowych, których koszta ogółem 446 zła. 48 cent. wynoszą — tudzież w celu dostarczenia kamfiny i innych do oświetlenia potrzebnych materyałów, odbędzie się w tutejszym magistracie na dniu 13 października 1862 o godzinie 9 przedpołudniem, publiczna licytacya, na którą przedsiębiorców zaopatrzonych we wadia zaprasza się.

Magistrat, Wieliczka dnia 25 września 1862.

N. 3945. **Edykt.** (4184. 1-3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Chrzanowie czyni się wiadomo, iż Katarzyna Kocemba, włościanka, dnia 20 marca 1849 roku, w Libiążu wielkim bez pozostawienia ostatniego woli rozporządzenia zmarła.

Ponieważ sądowi pobyt teraźniejszy jéj syna i spadkobiercy Franciszka Kocemby wiadomym nie jest, zatém wzywa się tenże, ażeby się w przeciągu jednego roku od dnia tego edyktu w sądzie zgłosił i deklaracyą przyjęcia spadku podał, bowiem w przeciwnym razie postępowanie spadkowe z zgłaszającemi się spadkobiercami i z kuratorem w osobie ojca Jana Kaszuby dla niego ustanowionym przeprowadzonem zostanie.

Chrzanów, dnia 10 września 1862.

N. 13933. **Edict.** (4191. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird bekannt gemacht, daß der mit dem Erlasse vom 10. Mai 1859 Z. 5834 über das sämmtliche Vermögen des Dawid Rosner eröffnete Concurs über einverständliches Begehren sämmtlicher angemeldeten Kridagläubiger als aufgehoben erklärt wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 17. September 1862.

N. 17885. **Edict.** (4200. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird über Ansuchen des Emanuel Antoni, Tuchmacher in Biała de präs. 18. Sept. 1862 Z. 17885 die Einleitung der Verfahrens wegen Amortisirung des angeblich in Verlust gerathenen, in Biala am 6. August 1862 ausgestellten, am 15. November 1862 fälligen, auf Emanuel Antoni in Biała gezogenen und von diesem acceptirten, auf eigene Ordre des Ausstellers zahlbaren, ohne Unterschrift des Trassanten versehenen Wechsels über den Betrag von 446 fl. ö. W. gewilligt.

Der Inhaber dieses Wechsels wird aufgefordert, diesen Wechsel binnen 45 Tagen vom ersten Tage nach der obigen Verfallszeit an gerechnet, dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls fräglicher Wechsel für amortisirt erklärt werden wird.

Krakau, am 22. September 1862.

N. 17885. **Edykt.**

C. k. Sąd krajowy Krakowski czyni wiadomo, iż na prośbę p. Emanuela Antoni fabrykanta sukna w Biały zarządzonem zostało postępowanie o amortyzacyę wekslu pod dniem 6 sierpnia 1862 wystawionego, dnia 15 listopada 1862 na własne zlécenie wystawiciela płatnego, na sumę 446 zła. opiewającego, na Emanuela Antoniego w Biały ciągnionego, przez tegoż akceptowanego, podpisem wystawiciela niezaopatrzonego.

Wzywa się posiadacza, aby wymieniony weksel w terminie na 45 dni, od dnia pierwszego po zapadłości wekslu rachując, wyznaczonym, sądowi przedłożył, gdyż w razie przeciwnym umorzonym zostanie.

Kraków, dnia 22 września 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 1. October.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.90	67.10
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.90	83 —
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.15	71.25
dtto. „ 4½% für 100 fl.	63 —	63.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	135.50	136.—
„ 1854 für 100 fl.	90 50	91.—
„ 1860 für 100 fl.	91.70	91 90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.30	17 60

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	85.50	86.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 25	88.75
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.50	86.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.50	72.50
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	70.50	71.—
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	71.75	72.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71 50	72.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	69 30	69.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	794.—	795.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	218.10	218 30
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	624.	626.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1915	1917
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	246.—	246.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	151.75	152 25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	123.30	123 60
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	279.—	280 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	227 25	228.75
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	411 —	413.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	229.—	230.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	405 —	410 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	380.—	385.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	103.—	103·05
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	—.—	10[illegible].—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.25	88 75
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.20	84 40
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	81 —	81 50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	131.40	131 60
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	93.75	94.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	120.—	121.—
„ „ 50 „ „	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	94.50	95 —
Salm zu 40 „	37.—	37 50
Palffy zu 40 „	36.—	36 25
Clary zu 40 „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 „	35 50	36.—
Windischgrätz zu 20 „	22 25	22 75
Waldstein zu 20 „	21 50	22.—
Keglevich zu 10 „	15 —	15 25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	105.23	105 35
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	10[illegible].25	105.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	93.25	93.25
London, für 10 Pfd. Sterl, 2%	124.80	125.—
Paris, für 100 Franks 3½%	49 42	49.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 99	— —	5 99	6 01
„ vollw. Dukaten	5 99	— —	5 99	6 10
Krone	— —	— —	17 25	17 30
20Frankstück	10 01	10 03	10 02	10 04
Russische Imperiale	— —	— —	10 28	10 32
Silber	— —	— —	123 25	123 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Przemyśl nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von Lemberg nach Krakau 5 Uhr 20 Minuten Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
2	2	331" 93	+ 16°1	56	Ost still	trüb		+7°7	+16°8
	10	32 92	+ 9°9	92	West still	heiter mit Wolken			
3	6	34 03	+ 7°3	96	„ „		Nebel		

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.